

Projekt Das Ende einer Ära?...

Das Projekt „Das Ende einer Ära?...“ setzt sich damit auseinander, ob sich die Wahrnehmung der Vergangenheit und der Gegenwart, wie sie sich in Büchern widerspiegelt, bei gleichzeitiger Existenz von gedruckten Büchern und Gadgets ändert. Werden letztere die erst genannten ersetzen? Beeinflusst dieses Nebeneinander die Bildung von Lesebedürfnissen und die Fähigkeit, mit Bedeutungen umzugehen? Wird sie zum Ende des Papierzeitalters führen?



Hand aufs Buch.

Der Abschied vom Haptischen oder „Das Ende einer Ära?...“

Baumzweige, an denen auf dünnen Fäden ein Buch - eine Bibel - „aufgehängt“ ist (*Installation, 2019, S. 114-115*). Es ist eine Installation aus Waldemar Kerns aktuellem Projekt „Das Ende einer Ära?...“. Die Fäden stellen eine Beziehung zwischen Material und Produkt her, signalisieren die Abhängigkeit des Erstgenannten vom Zweitgenannten, selbst wenn diese Fäden dünn sind und jederzeit zu zerreißen drohen. Nun verbindet Buch und Baum nicht nur das Material - Holz, sondern auch das Attribut des Haptischen. Das Natur-Haptische und das Buch-Haptische bzw. das Artefakt-Haptische - denn das Buch ist ein Artefakt - treffen hier aufeinander. Es ist auch jene Haptik, die vom Papier als Natur-Material auf das Buch als Artefakt übergeht und in ihm fortlebt. In beiden Fällen kommt die Hand ins Spiel. Sie tastet - und im Leser werden Gefühle hervorgerufen. Das Buch hat somit keineswegs nur die Bedeutung und Funktion einer Informationsquelle, als Speicherort von Information und als Medium der Informationsvermittlung. Wir nehmen ein Buch auch deshalb in die Hand, weil es unsere Sinne „massiert“, um mit dem Medientheoretiker Marshall McLuhan zu sprechen.

Der „Homo hapticus“ tritt beim Lesen als erster in Aktion. Schon beim Öffnen des Buchumschlags kommt die Hand ins Spiel: Sie betastet das Papier, das einst Baum und Holz war, sie spürt es - die Sinne werden aktiviert. Beim Lesen und Wenden der Seiten setzt sich die „Massage“ fort. Berührt die Hand das Papier, so geht es beispielsweise nicht nur um Tactual perceptions als „Voraussetzung für motorische Aktivitäten“. Vielmehr befriedigt das Buch unser Bedürfnis nach Berührung und erfüllt somit eine psychologische Schlüsselfunktion. „Fühlen und tasten ist viel wichtiger für unser Überleben als sehen, hören, riechen und schmecken“, so der Leipziger Psychologe

und Haptik-Forscher Martin Grunwald. Die Beziehung zwischen Buch und Leser ist leiblich und affektiv; hier sind Sinnlichkeit und Emotionalität im Spiel. Die Hand spürt die angeraute Material- und Oberflächentextur des Papiers, die sie durchziehenden feinen Kanäle des Papiergewebes, eine Informationsübertragung von der Hand ans Gehirn setzt ein. Durch taktile Reize kann in der Handfläche und in den Fingern eine Entspannung und Wärme entstehen, die beruhigend wirken und für ein Wohlgefühl sorgen. Das Material Papier ist aufgrund seiner Strukturbeschaffenheit insbesondere dafür geeignet, unsere Berührungslust zu stillen.

Auch andere Erfahrungen sind im Rahmen der haptischen Kommunikation möglich. Am Papier kann man sich festhalten, während die Augen - nur aus Distanz und ohne einen körperlichen Tastkontakt - die Buchstaben betasten. Hie und da wird auch unsere Nase aktiv: Sie zieht den Duft des Papiers ein. Man erspürt das pralle Leben, man erfährt sich als lebendiges Wesen und verortet sich in der Realität als ein Teil davon. Gleichzeitig entsteht durch die Interaktion mit dem Papier die Erfahrung der Ursprünglichkeit: Darin wird das Holz als ein Stoff, der aus der Natur, aus einem natürlichen Prozess wie die Baumvegetation hervorging, und diese Natur selbst metonymisch vergegenwärtigt.

Diese Interaktion mit dem Buch durch das Tasten schafft Raum für ein ganzheitliches Leseerlebnis. Der Abstrahleffekt zeigt seine Wirkung: Die positive taktile Erfahrung mit dem Papier macht uns im Herzen milder und steigert die Chance einer ebenso positiven Wahrnehmung des Lesestoffs. Dieses ganzheitliche Leseerlebnis ist, so der Börsenblatt-Redakteur Michael Roesler-Graichen, als eine „Synthese kognitiver, psychomotorischer und emotionaler Prozesse“ zu verstehen. Es nimmt seinen Anfang im Buch, dessen Wirkung nicht nur durch den Text, der sich zwischen den Buchdeckeln befindet, sondern auch durch die Materialität und Haptik des Buches als Medium, das aus dem Naturprodukt Papier hergestellt wurde, ausgelöst wird.

Nun wird der Faden, der Natur und Medium zusammenhält, wie eingangs bereits erwähnt, im Zeitalter der neuen Medien immer dünner. Die neue Medienrevolution, für die das Internet und die digitalen Medien wie das E-Book stehen, arbeitet zwar weiterhin mit der Schrift als Speichermedium. Sie löst jedoch diese vom Papier als Träger von Sprachzeichen und damit auch das Buch vom Papier und dessen Material - dem Holz. Das E-Book wird uns auf einem E-Book-Reader, einem Smartphone oder einem Tablet bereitgestellt - allesamt Kunststoff-Produkte. Der Inhalt der letzten Medienrevolution kann somit als Auflösung der Beziehungen zwischen Baum und Buch beschrieben werden: Ab sofort gehen das Natur-Haptische und das Buch-Haptische getrennte Wege.

Die Haptik des gedruckten Buches vermisst man bei den neuen Medien wie E-Book-Reader, Smartphone, Tablet: Auch in Waldemar Kerns Projekt „Das Ende einer Ära?...“ wirken sie kalt und gefühllos (*Installation 2021*, S. 120 und *Installation 2021*, S. 132). Wenn die Hand über ihre Oberfläche fährt, wird ihre Berührung nicht erwidert - sie bleibt kalt. Die Übertragung der haptischen Information stagniert. Auf der anderen Seite versuchen aktuelle Trends der Medienentwicklung der einzigartigen Bedeutung des Natur-Haptischen in Form des Buch-Haptischen bei der Gestaltung der E-Medien durchaus Rechnung zu tragen, damit unsere Berührungslust, wenn auch in anderer Form, bedient wird. Ein Weg, der zu diesem Ziel führt, sind beispielsweise die taktilen Displays: „Taktile Displays stimulieren die Haut entsprechend, so dass diese Berührungsempfindungen hervorgerufen werden“, dabei „sollen von einem derartigen Gerät auch die Kräfte simuliert werden können, die bei der Manipulation realer Objekte auftreten können.“

Obwohl digitale Medien auf dem Vormarsch sind, haben sich alle bisherigen Prognosen hinsichtlich eines steigenden Konsums von E-Books bis heute nicht bewahrheitet. Das Buch als Medium erfährt unter verschiedenen Leserschichten, insbesondere aufgrund seiner Haptik, eine neue Aufwertung. Dabei werden nicht

nur Verfahren zur Papierveredelung eingesetzt, sondern auch grafische und gestalterische Verfahren eingeschlagen, um diese Haptik des Naturmaterials Papier noch zu steigern: So legt man einem Buch beispielsweise ausklappbare mehrdimensionale Papiermodelle von Gegenständen bei, die auch im Text zur Sprache kommen. Mit anderen Worten: Es lebe das Papier!

Das Projekt von Waldemar Kern „Das Ende einer Ära?...“ ruft diese aktuellen Diskurse und die durch sie produzierten Sinnpotentiale ab. Es arbeitet mit Objekten und Materialien von unterschiedlichen haptischen Qualitäten: mit Buch und Buchattrappen, mit Smartphones und Tablets; mit Holz, Papier, Kunststoff, Metall. Die Semantik der Objekte wird dabei durch die Semantik des Materials definiert: Holz=Natur=Leben=Archaik, Kunststoff=Kultur=Tod=Moderne. Die Buchattrappen stellt Kern her, indem er „reale“, sprich gedruckte Bücher verfremdet. Er streicht sie mit weißer oder schwarzer Farbe an. Sie erwecken dadurch den Eindruck, „immateriell“ zu sein. Alle Objekte lassen sich betasten: Ihr Material ist an dessen Oberfläche im wörtlichen Sinne spürbar. Wie fühlt es sich an, wenn man die Hand darauf legt? Wir spüren visuell und taktil einen Unterschied zwischen einem Holz-Segment, einem „realen“, auf Papier gedruckten Buch und einem mit Farbe überzogenen Papier-Produkt wie die Buchattrappe. Baum, Holz und das gedruckte Buch frönen unserer Berührungslust. In der Attrappe ist das Buch nur als Form präsent, gleichzeitig jener Materialität und Haptik beraubt, die durch das Papier als Material entsteht. Die Oberflächen der Buchattrappen sind glatt, erst recht die eines Smartphones; ihr Betasten löst zuweilen das Gefühl von Leere und Frustration aus, die durch die schwarze oder weiße Farblichkeit der Buchattrappen zusätzlich unterstützt wird.

Bei den Gegenständen, die Waldemar Kern für seine Installationen verwendet, handelt es sich um Objekte *trouvés*, um „gefundene Gegenstände“, die - entweder unverändert als Readymade (fertig) oder als geringfügig verändert - aus ihrem alltäglichen Gebrauchskontext

herausgenommen und in einen neuen visuell-narrativen ästhetischen Raum integriert werden. Objekte mit einem hohen haptischen Wert wie Baum- und Holz-Segmente produzieren eine besondere haptische Ästhetik von Kerns Installationen und ermöglichen ihre leiblich-sinnliche Aneignung. Diese Artefakte beanspruchen für sich Räume unterschiedlicher Größe; eine ihrer Formen ist die Raum-Collage (*Installation 2021, S.127*). Darin entstehen Zufalls-Kombinationen, in denen Vorgefundenes durch unerwartete Objektbeziehungen umgedeutet wird und neue Sinnpotentiale freigibt. Durch die Konfrontation des gedruckten Buch-Mediums mit Baum-, Holz- und Papier-Segmenten wie z.B. Knäuel aus in Streifen geschnittenem Papier in Form von abstrakten Köpfen und Figuren (*Objekt „Kopf“ und Installation, 2008, S. 116-117*) wird das Natur-Haptische an der Materialität des Buch-Mediums visuell-symbolisch vergegenwärtigt. Der gleiche Effekt wird durch die Gegenüberstellung von Baum-Segmenten (*Installation 2021, S. 151*) mit Buchattrappen erzeugt (*Installation 2021, Fragment, S. 124; Installation 2021, S. 136*). In einer weiteren Installation wird die Haptik der gedruckten Bücher überprüft, indem sie neben Buchattrappen und Smartphones gestellt werden (*Installation 2021, S.132*). Das Haptische des gedruckten Buches wird durch die Abwesenheit desselben an der Buchattrappe und schließlich am Medium Smartphone per negationem in seiner Wirkung visuell verstärkt. Die mortale Semantik des digitalen Trägers Smartphone wird in den Vordergrund gerückt: Smartphone = Tod.

Ein sich in mehreren Installationen des Projekts „Das Ende einer Ära?...“ wiederholendes Bildmotiv ist der Berg von Buchattrappen: Sie fallen aus einem Regal, intervenieren in den ästhetischen Raum (*Installation 2021, S. 119; Installation 2021, S. 125; Installation 2021, S. 127; Installation 2019, S. 129; Installation 2019, S. 138-139; Installation 2020, S. 146-147*). Der visuelle Assoziationsverweis auf eine Müllkippe, wo Abfälle und Reste, darunter Kultur-Abfälle und Kultur-Reste, landen, liegt nahe. Dabei multipliziert sich die taktil ausgelöste Empfindung der Künstlichkeit, Leere und des Todes durch die Vielzahl

der im Raum zu sehenden Buchattrappen. Die Anordnung der Buchattrappen kann sogar direkt in Form einer Grabstätte erfolgen: Schwarz angestrichene Bücher liegen auf den weiß angestrichenen Büchern wie Erdschichten übereinander (*Installation 2019, S. 122-123*). Schwarze Rosen krönen das „Büchergrab“. Quer durch die Installation verläuft ein ebenfalls schwarz angestrichener Baumzweig, der sich an sie anlehnt: Seine Holz-Haut ist beschädigt, er wirkt, als wäre er verbrannt. Mehrere Raum-Collagen, mit mortaler Semantik durchsetzt, integrieren eine Totenkopf-Figur bzw. einen Totenkopf als Objekt und bringen die symbolischen Assoziationen Buchattrappen= Tod, andernfalls auch Smartphone= Tod auf den Punkt (*Installation 2021, S. 119; Installation 2019, S. 121; Installation 2021, S. 127; Installatio 2021, S. 135; Installation 2021, S. 143*).

Ist denn das Tasten, das Berühren als solches noch möglich? Kann der „Homo hapticus“ seine Berührungslust bei der Kommunikation anhand neuer Medien wie E-Book-Reader, Smartphone oder Tablet befriedigen? Kerns Installationen suggerieren eher das Gegenteil. In einer von ihnen sind Handschuhe im Bildhintergrund zu sehen. Sie sind jedoch mit Abstand zu dem in der Nähe liegenden Objekt platziert, kommen mit seiner Oberfläche nicht in Kontakt (*Installation 2019, S. 121*). Der taktile Sinn des Lesers wird nicht mehr aktiviert, seine Sinnlichkeit und Emotionalität sind in Gefahr. Damit visualisieren die Raum-Collagen und andere ästhetische Objekte eine Grundtendenz der Moderne, die Madalina Diaconu als eine „traditionelle Abwertung des Tastens, Riechens und Schmeckens“ beschreibt. Und diese Entwicklung kann uns in ihrer letzten Konsequenz psychisch krank machen. Oder schafft sich der „Homo hapticus“, ja der Mensch per se in seiner materiellen, leiblichen und sinnlichen Existenz auf diese Weise sogar ab? Im ästhetischen Raum der Installationen wird zum Akteur eine Plastikpuppe, die zu dem Berg der Buchattrappen hinaufblickt (*Installation 2021, S. 125*) oder eine Kleiderpuppe (*Installation 2017, S. 133*) oder eine erstarrte Männerfigur, die, den Rücken dem Betrachter zugewandt, nicht eindeutig als lebendig

oder tot zu identifizieren ist (*Installation 2020*, S. 146-147). Die Reduktion des Menschen ist sinnbildlich geworden. Der Baum wurde aus dem Kommunikationsprozess gezogen und wird nun durch eine stählerne Bauarmatur gezähmt (*Installation 2018*, S. 145).

Der Betrachter von Waldemar Kerns Installationen erlebt eine Situation der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen. Er befindet sich in einem rezeptiven Spannungsverhältnis: In seiner Wahrnehmung oszilliert er zwischen dem Konkret-Leiblich-Haptischen des gedruckten Buches und seines Materials auf der einen und dem Abstrakt-Künstlich-Visuellen auf der anderen Seite, wobei das letztgenannte als eines der möglichen Antonyme zu Haptisch zu verstehen ist. Seine taktilen Erfahrungen können jederzeit in rein mentale umschlagen.

Das Projekt „Das Ende einer Ära?...“ argumentiert im Zeitalter einer drohenden Berührungslosigkeit gegen eine nicht-haptische Kunst und ihre Berührungspheobie. Gleichzeitig argumentiert es ästhetisch gegen die wirtschaftliche und umweltpolitische Rationalität und macht augenscheinlich, warum wir - trotz des hohen Preises des Papierbuches und seines im Vergleich zu digitalen Trägern weniger umweltfreundlichen Produktionsprozess - an diesem festhalten:
Wir leben, indem wir berühren.



Metamorphose I, Installation, 2019, 206 x 109 x 63 cm



Oben: Kopf, Objekt, 2008, 72 x 60 x 43 cm
Rechts: Tanz, Installation, 2008





Oben: Installation, 2021, Fragmente
Rechts: Questkammer I, Installation, 2021



Oben: Objekt mit Nase, 2021, 87 x 141 x 65 cm
Rechts: Fallen, Installation, 2019





Ohne Titel, Installation, 2019



Oben: Ohne Titel, 2021, Fragment

Rechts: Eindringung, Installation, 2021





Oben: Installation, 2021, Fragmente
Rechts: Questkammer II, Installation, 2021



Oben: Ohne Titel, Installation, 2021, Fragment
Rechts: Sturz, Installation, 2019





Ohne Titel, Installation, 2021



Oben: Objekt mit Auge, 2021, 84 x 126 x 65 cm
Rechts: Maske I, Installation, 2017





Oben: Installation, 2021, Fragmente
Rechts: Questkammer III, Installation, 2021



Oben: Ohne Titel, Installation, 2021
Rechts: Maske II, Installation, 2020





Ohne Titel, Installation, 2019



Oben: Durchfluss, Installation, 2021, Fragment
Rechts: Ohne Titel, Installation, 2020





Oben: Installation, 2021, Fragmente
Rechts: Questkammer IV, Installation, 2021



Oben: Objekt mit Ohr, 2021, 89 x 146 x 65 cm
Rechts: Ohne Titel, Installation, 2018





Ohne Titel, Installation, 2020



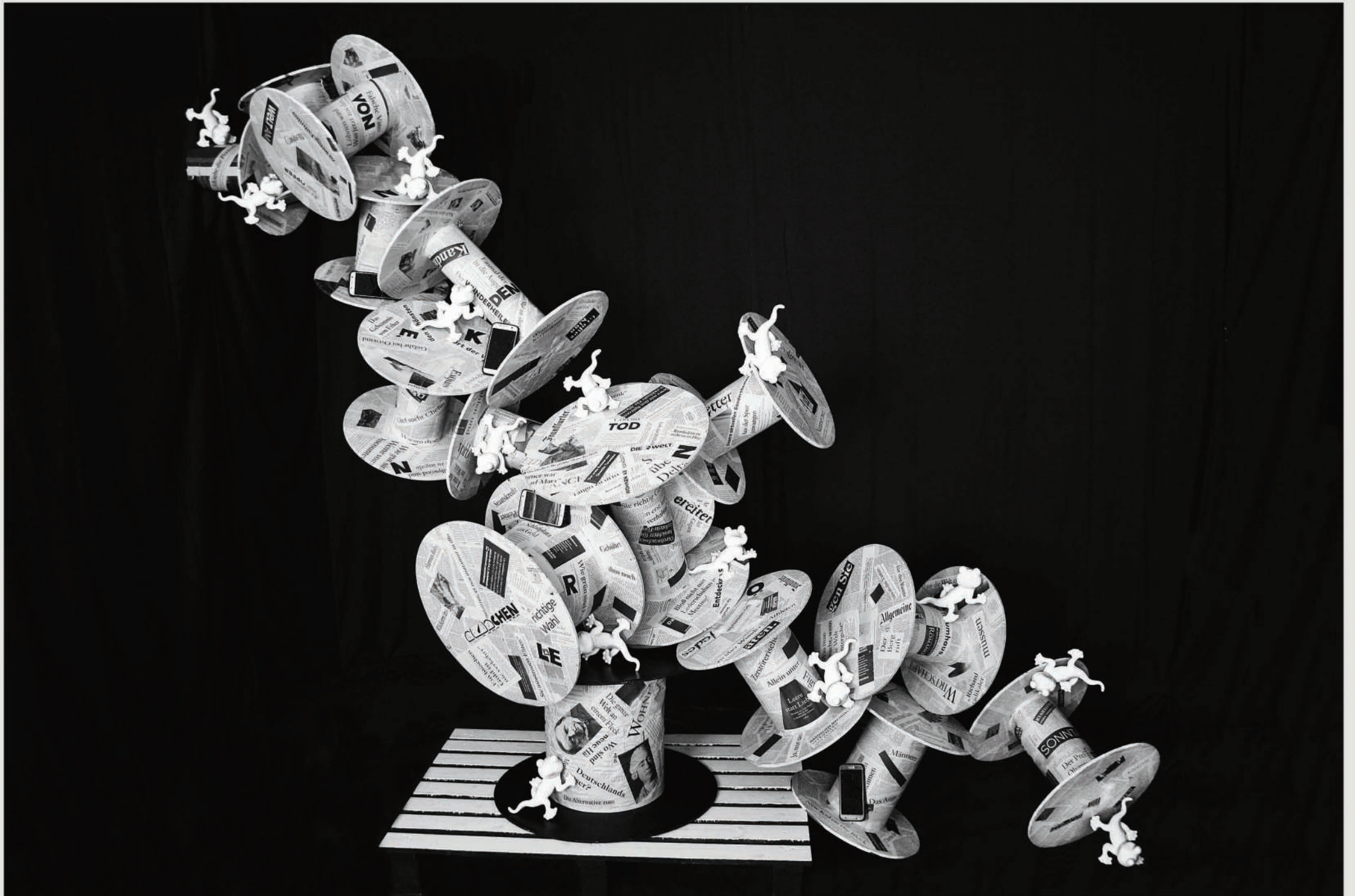
Oben: Metamorphose II, Installation, 2019, 101 x 217 x 61 cm
Rechts: Ohne Titel, Installation, 2021



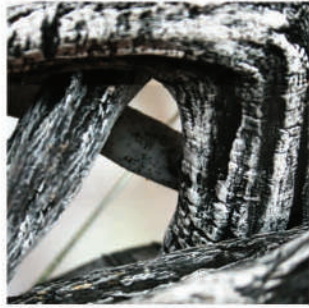


Oben: Ohne Titel, Installation, 2018, Fragment
Rechts: Zeit, Installation, 2019, 251 x 103 x 61 cm





Ohne Titel, Installation, 2018, 290 x 243 x 91 cm



Oben: Installation, 2021, Fragmente

Rechts: Regal, Installation, 2021, 245 x 198 x 66 cm